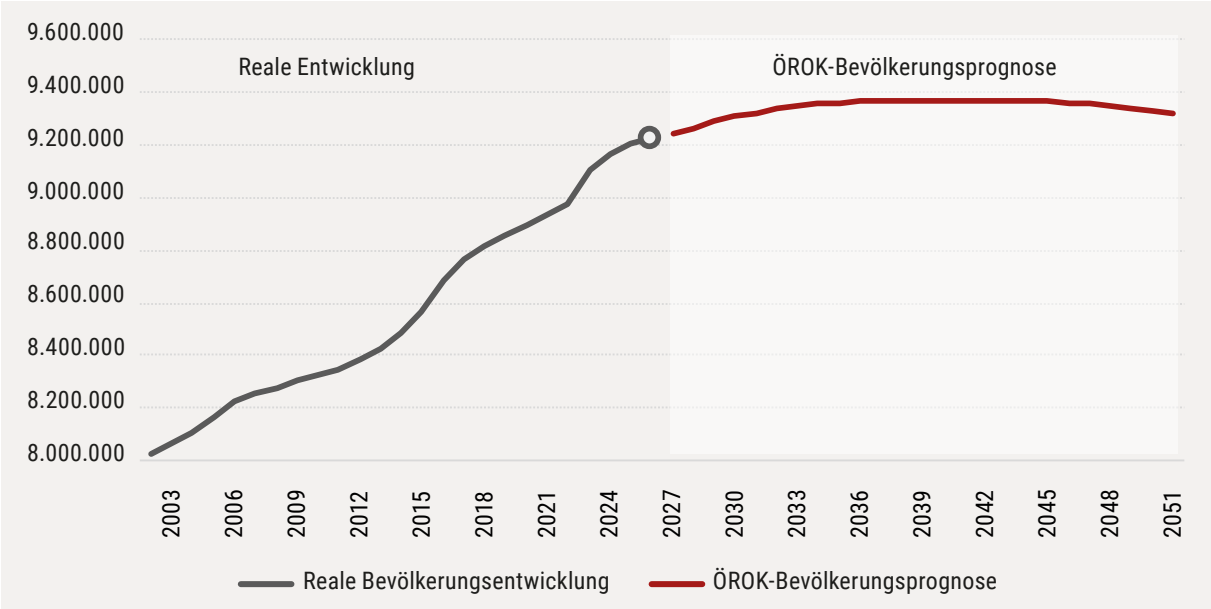
Zusammenfassung

Die regionalen Bevölkerungsprognosen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) bieten eine österreichweit konsistente sowie räumlich differenzierte Einschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung und bilden eine gemeinsame Informationsbasis für langfristige Planungs- und Entscheidungsprozesse in der Raum- und Regionalplanung sowie in diversen Fachpolitiken.

Die vorliegende ÖROK-Bevölkerungsprognose zeigt, dass die demografische Entwicklung in Österreich vor einer strukturellen Trendwende steht: Sinkende Geburtenraten und eine alternde Gesellschaft führen zu einem dauerhaft negativen Geburtensaldo. Bislang federt die internationale Zuwanderung diesen Rückgang ab und sichert das Bevölkerungswachstum. Bis 2051 kann die Zuwanderung die steigende Zahl der Sterbefälle und den Rückgang der Geburten allerdings nicht mehr ausgleichen.

Aufgrund dessen wird Österreich bis 2051 einen tiefgreifenden Wandel in der Zusammensetzung seiner Gesamtbevölkerung sowie eine zunehmende regionale Differenzierung erleben. Die Bevölkerung wird voraussichtlich von etwa 9,22 Millionen zu Beginn des Jahres 2026 auf einen Höchststand von etwa 9,37 Millionen im Jahr 2041 ansteigen, bevor sie bis 2051 auf rund 9,32 Millionen zurückgeht. Folglich wird die Bevölkerung am Ende des Prognosezeitraums nur um 1,2 % höher liegen als im Jahr 2026.

Entwicklung der österreichischen Bevölkerung gesamt 2026–2051



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES

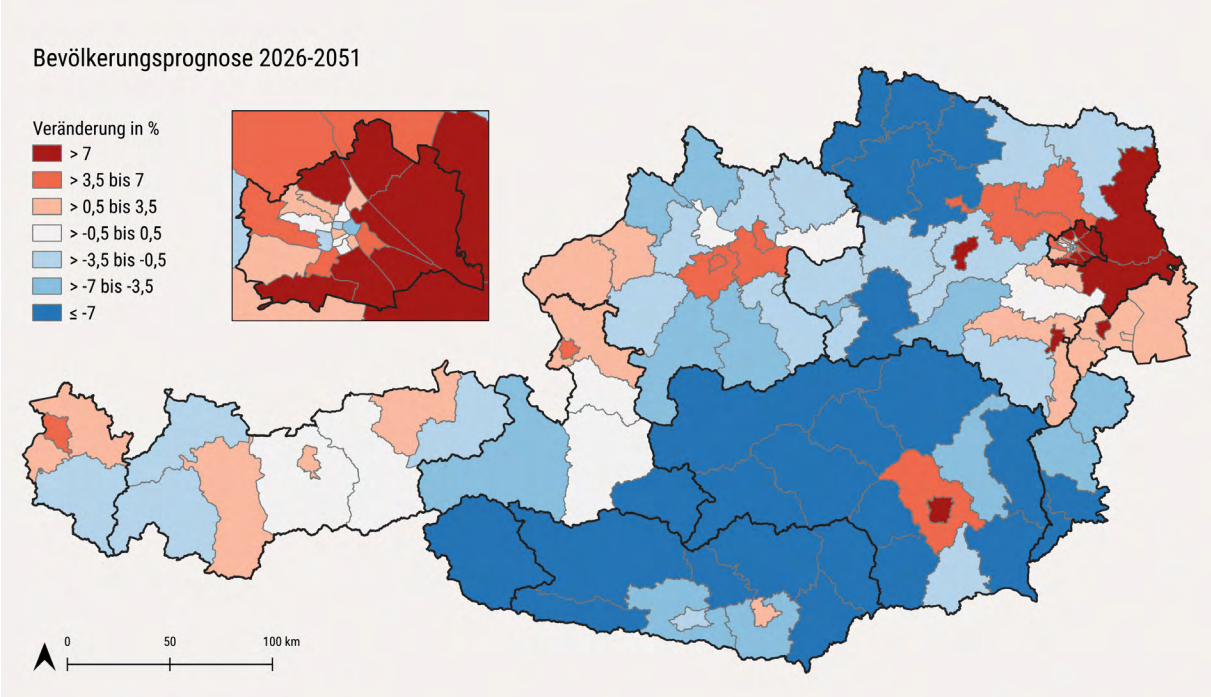
Hinter dieser Entwicklung stehen erhebliche Veränderungen der Bevölkerungsstruktur: Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird voraussichtlich um etwa 370.000 zurückgehen, während sich die Zahl der Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter mit einem Anstieg von etwa 280.000 voraussichtlich mehr als verdoppeln wird. Gleichzeitig wird die Zahl der Sterbefälle zunehmend die Zahl der Geburten übersteigen. Die internationale Migration wird daher die Bevölkerungsentwicklung in Österreich noch stärker prägen als in der Vergangenheit.

Die aktuelle regionale ÖROK-Bevölkerungsprognose bietet einen gemeinsamen Planungsrahmen für Österreich, seine Bundesländer und Bezirke. Sie veranschaulicht, wie sich die Gesamtbevölkerung, die Altersstruktur und die demografische Zusammensetzung zwischen 2026 und 2051 voraussichtlich entwickeln werden und hebt dabei die zu erwartenden regionalen Unterschiede hervor.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der ÖROK-Bevölkerungsprognose zählen:

- Die Alterung der Bevölkerung schreitet immer schneller voran. Die Zahl der Menschen im Pensionsalter wird bis 2051 voraussichtlich um rund 676.000 steigen. Besonders stark wird die Zahl der Hochbetagten zunehmen: Die Zahl der Menschen im Alter von 85 Jahren oder älter wird sich mit einem Anstieg um etwa 280.000 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Gleichzeitig wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen um etwa 200.000 zurückgehen und die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird um etwa 370.000 sinken.
- Die internationale Migration trägt zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung bei. Ein positiver Wanderungssaldo wird zunächst die zunehmend negative natürliche Bevölkerungsveränderung (mehr Todesfälle als Geburten) ausgleichen. Ab 2041 wird dieser jedoch nicht mehr ausreichen und die Gesamtbevölkerung wird zu schrumpfen beginnen. Der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung wird voraussichtlich von 22,9 % im Jahr 2026 auf 28,4 % im Jahr 2051 steigen. Dieser Anstieg verteilt sich auf ganz Österreich, womit die Zahl der im Ausland geborenen Personen in allen Bezirken wachsen wird.
- Die regionalen Unterschiede nehmen zu. Bis 2051 wird für Wien ein Wachstum von 8,6 % und für Vorarlberg von 1,7 % erwartet, während Niederösterreich, Salzburg, Oberösterreich und Tirol weitgehend stagnieren werden. Das Burgenland, die Steiermark und insbesondere Kärnten werden einen Bevölkerungsrückgang verzeichnen. Auf Bezirksebene sind diese Unterschiede noch ausgeprägter: Das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auf größere Städte und deren Umland, während Randregionen, insbesondere in den inneralpinen Bezirken Kärntens und der Steiermark sowie im Waldviertel mit erheblichen Bevölkerungsrückgängen konfrontiert sind.
- Selbst Regionen mit anhaltendem Bevölkerungswachstum sind stark von der Alterung betroffen. Bevölkerungswachstum bedeutet nicht automatisch einen Anstieg in allen Altersgruppen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird in fast jedem österreichischen Bezirk zurückgehen und auch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird in weiten Teilen Österreichs schrumpfen. Umgekehrt wird die Zahl der älteren Menschen, insbesondere der Hochbetagten, fast überall deutlich ansteigen.

Bevölkerungsentwicklung von 2026 bis 2051 in den österreichischen Bezirken



Quelle: ÖROK-Bevölkerungsprognose 2026–2051, Bearbeitung: JR-POLICIES